

Suppius, Christoph Eusebius: Der Herbst (1749)

1 Die Natur scheint itzo zu veralten,
2 Jhr Gesicht zeigt runzelichte Falten,
3 Und es fliehen die Annehmlichkeiten,
4 Vor des Winters kaltem Näherschreiten.

5 Jüngstens sah ich sie beym bunten Lenzen
6 Höchstverliebt im güldnen Brautschmuck glänzen,
7 Und sie schien mit reizungsvollen Blicken
8 Selbst die Schaar der Nymphen zu entzücken.

9 Aber ach! ihr mattes Wesen zeigtet,
10 Daß sie nun dem Grabe näher steigtet,
11 Und ihr kahler Scheitel lasset sehen,
12 Daß mirs wird nach Weiberweise gehen.

13 Doch bevor ich zu den kalten Stufen
14 Einer Winternacht werd abgerufen,
15 So will ich mich sonder alles Härmen
16 Erstlich noch an Wein und Liebe wärmen,

17 Werd ich mich dadurch erhitzt fühlen,
18 Ey! wie will ich auf der Leyer spielen,
19 Phillis wird der Innhalt meiner Lieder,
20 Holla! fort! es leben meine Brüder.

21 Freundschaft! komm, und mische dich im Reihen,
22 Dir will ich ein neues Eden weihen,
23 Und die Unschuld soll uns mit Vergnügen
24 In den Schlaf zu süßen Träumen wiegen.

25 Wird uns denn der Winter näher dringen,
26 Da will ich erst höchstzufrieden singen;
27 Top! es leben Phillis, Wein und Tugend,

28 Und der Freundschaft ewigmuntre Jugend.

(Textopus: Der Herbst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13449>)